

Der Kultur fehlt die ordnende Hand

Auftaktworkshop zur Kulturentwicklung in Borken / Akteure suchen eine gemeinsame Basis

BORKEN (emk). Mit dem Auftaktworkshop im VHS-Forum ist am Samstag der Anfang für eine Kulturentwicklungsplanung der Stadt gesetzt worden. Rund 50 Besucher hatten nach den Kurzberichten aus Borkener Kulturinstitutionen die Möglichkeit, Fragen und Anregungen loszuwerden. Bernhard Tuchmann moderierte die Veranstaltung.

Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing und Cornelia Baumann, die städtische Kultur-Fachbereichsleiterin, skizzierten zu Anfang ihre Ideen. „Der Kulturentwicklungsplan ist eigentlich ein Weiterentwicklungsplan“, so Schulze Hessing, in dem die Folgen des demografischen Wandels und die Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen bis 2030 einfließen müssten.

Baumann bezeichnete den Stellenwert von Kultur in Deutschland als gering. Vor allem junge Leute würden sich vom Kulturangebot nicht (mehr) angesprochen fühlen. Schon in jungen Jahren müsse das Interesse für Kultur durch Angebote und direkte Ansprache geweckt werden. Bis zum nächsten Workshop möchte sie Zahlen aus anderen Städten vorstellen und die Ergebnisse einer Umfrage in der Borkener Bevölkerung darlegen.



Lebhafte Diskussionen auf dem Podium: Heike Wilde, Hartmuth Schlüter-Müller und Klaus Queckenstedt.

Fotos: Meisel-Kemper

Die Gäste auf dem Podium standen für einen breiten kulturellen Mix – und ebenso unterschiedliche Ansätze. „Kulturelle Energie“ nannte Tuchmann das, was Benjamin Böhr und seine Mitstreiter mit dem „Borken Beach“ seit 2012 auf die Beine gestellt haben. Dr. Britta Kusch-Arnhold, Leiterin des Stadtmuseums, bezeichnete ihr Haus als „Museum in Bewegung“. Klaus Queckenstedt, Vorsitzender des Kunstvereins Borken artline

und mehr, sah das Angebot seines Kunstvereins als Ergänzung zu den städtischen Kulturveranstaltungen. Für Hartmuth Schlüter-Müller vom KulturRaum³ des Montessori-Vereins wäre die Vielfalt wichtig. Heike Wilde, die Vorsitzende des Heimatvereins, arbeitet mit ihrem Verein eng mit dem Stadtmuseum zusammen.

Alle wünschten sich eine breitere Bekanntheit, stärkere Kooperation und Vernetzung untereinander und vor

allem stärkere finanzielle Unterstützung. „Mir fehlt in diesem großen Gemischtwarenladen die Richtung“, kritisierte Schlüter-Müller die Situation heute. In der Zeit, als Dr. Norbert Fasse die Regionale angestoßen habe, sei das besser gewesen.

Miteinander statt Gegeneinander war eine Forderung aus dem Publikum. Gezielte Kritik äußerte Prof. Dr. Norbert Linke: „Es tut mir unendlich leid, dass es die Stadt nicht geschafft hat, für die

Musikschule ein eigenes Gebäude zu schaffen.“ Schulze Hessing besänftigte, denn die Stadt bemühe sich um eine dauerhafte Lösung.

► Am Samstag, 13. Februar 2016, startet um 10 Uhr im VHS-Forum der zweite Workshop mit einer „Stärken-Schwächen-Analyse“ der Borkener Kulturlandschaft. Anmeldungen bei Bianca Finke, Fachbereich Kultur und Weiterbildung, unter bianca.finke@borken.de oder Tel. 02861/939243.



Video zu diesem Thema unter www.borio.tv